

Er scheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis

in loco: Halbjährig 5 fl. — fr. Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich „ 85 „

Mit Postversendung

im Inland: Halbjährig 7 fl. — fr. Vierteljährig 3 „ 50 „ im Ausland: Halbjährig 9 fl. — fr. Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate aller Art werden in der Hermannstädter Buchdruckerei angenommen.

Für Wien besorgen dieselben Haasenstein & Vogler, Inf.-Exp., Wallfischgasse 10; ferner die Annoncen-Bur.: A. Oppelik, Stubenbastei 2, M. Dukas, I. Riemergasse 31, R. Mosse, Seilerstätte 2.

Für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Basel und Paris.

Inserationspreis: Der Raum einer einpaltigen Annoncenzeile kostet beim einmaligen Einschicken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6. B., ercl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Aachen bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Prag-Regen bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhardt, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Gitsch bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 4. Februar.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 31. v. M. fiel endlich die Entscheidung über den ominösen § 1 der Wuchervorlage. Der Abstimmung ging eine Rede Desider Szilagyi's voraus, der sich seines Schlusswortes als Antragsteller wohl nur bediente, um noch einmal auf das Curiosum hinzuweisen zu können, daß man intra et extra muros die Rettung der Gentry von der Fixierung eines mit strafrechtlicher Sanction versehenen Maximums erwarte — eine Auffassung, deren Verkehrtigkeit Redner in wirksamer Weise auseinandersetzte.

Die Abstimmung über § 1 und die vielen Amendements, die derselbe im Gefolge hatte, nahm eine halbe Stunde lang das ungetheilte Interesse des gesammten Hauses in Anspruch; dieselbe war nicht ohne pikanten Beigeschmack. Selbstverständlich fielen die auf die Fixierung einer Zinstaxe abzielenden Anträge sämmtlich durch, desgleichen jene, welche die Zurückleitung des Paragrafen an den Ausschuss bezweckten. Der Schwerpunkt der Abstimmung lag nun darin, ob die Textirung des Ausschusses werde unverändert angenommen werden, da die unveränderte Annahme desselben die Annahme des Komeny'schen Amendements in Vorhinein ausschloß, für das sich die Regierung einzigermaßen engagirt hatte.

Nachdem das Hinderniß des Paragrafen 1 überwunden war, nahm die weitere Berathung der Vorlage einen glatteren Verlauf. Einige Paragrafen wurden gänzlich unverändert angenommen; Debatten entspannen sich erst bei den Paragrafen 5, 7 und 9. Letzterer, der die Bestimmung enthält, daß der Wucher nur in Folge Anzeige der beschädigten Partei verfolgt werden könne, wurde schließlich im Sinne eines Antrages des Grafen Apponyi an den Ausschuss zurückgeleitet, damit dieser das vom Antragsteller angeregte Princip erwäge, ob der gewerbmäßige Wucher nicht von Amts wegen zu verfolgen sei.

Das Resultat der im Club der Unabhängigkeits-Partei eingetretenen Spaltung wird wahrscheinlich nicht nur die Bildung eines neuen Parteilubs, sondern auch einer neuen Partei sein. Wie „Naplo“ erfährt, werden zu diesem Zwecke von den aus dem Club ausgetretenen Abgeordneten mit den außerhalb der Parteien stehenden Unterhandlungen gepflogen. Es ist davon die Rede, eine Partei zu bilden, die auf der Basis des Unabhängigkeits-Programms steht, in den Fragen der inneren Reform entschieden liberal und geneigt ist, an den Delegationen theilzunehmen.

Das angeregte Einvernehmen zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn in der Donaufrage ist bei den allerletzten Verhandlungen nicht erzielt worden. Man glaubt, daß dies während der Londoner Konferenz stattfinden werde.

Die Berliner „Provinzial-Correspondenz“ spricht die Zuversicht aus, der directe Meinungsaustrausch zwischen dem Kaiser und dem Papste werde zu einem Ausgleich führen. Das ganze Land sehe erwartungsvoll den Entschickungen der Curie entgegen. Das Hand-

schreiben des Kaisers Wilhelm beweise, daß vom Kaiser und von der Regierung nichts unterlassen wurde, um zu einer Verständigung zu gelangen.

Die Untersuchungs-Affaire des Prinzen Napoleon ist beendet. Der Leiter der Buchdruckerei, in welcher das Manifest Napoleon's gedruckt wurde, wurde zu einer Geldbuße von 400 Francs verurtheilt. — Die Royalisten veranstalteten am 4. Februar im „Hotel Continental“ einen „Demonstrations-Ball“.

„XIX. Siedle“ hebt die jüngsten Reden Tish'a's in der katholischen-Petitionsdebatte als eine bemerkenswerthe staatsmännische Enunciation im Leitartikel hervor. — Die socialistischen Blätter denunciren die legitimistischen Agitationen in Paris, woselbst Agenten Brodameisungen und Chambord-Photographien vertheilen. — General Campenon hat die Zusage, das Kriegsportfolio anzunehmen, wieder zurückgezogen.

Deffaer's Meldungen zufolge wurden außerordentlich große Fouragelieferungen für die in Südrussland zu concentrirenden Cavallerie-Regimenter abgeschlossen.

Der Bukarester „Monitor“ veröffentlicht ein Circular des Ministers des Innern an den Präfecten, worin auf's strengste eingeschärft wird, daß die Beamten, welcher Kategorie sie auch angehören mögen, sich jeder Beeinflussung der Communalwahlen zu enthalten haben, damit unter einer liberalen Regierung und einem liberalen Gesetze auch die Wahlen vollständig freie seien.

Die Antwort der Pforte auf die Circular-Note Granville's hat noch immer nicht die Sanction des Sultans erhalten. Die Ankunft Gebem Paschas gibt Veranlassung zu neuerlichen Gerüchten über bevorstehende Ministerveränderungen.

Aus dem Reichstage.

Die Debatte über die katholischen Gravamina in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. Januar.

(Schluß.)

Georg Szell. Nicht einer religiösen, sondern einer ungarischen agrarischen Bewegung steht das Haus nach der Ansicht dieses Redners bei der Discussion der vorliegenden Petition gegenüber. Adlar Molnar habe seinerzeit auf die Schattenseiten der orthodoxen Juden hingewiesen; damals rief R. Mocsary aus, die Neologen seien um nichts besser, als die Orthodoxen. Jetzt aber spreche er ganz anders. Redner behauptet, daß unter den Civilproceffen in Ungarn 95% von den Juden angeklagt werden und bei den Criminalproceffen sind unter den Angeklagten 90% Juden, Redner beruft sich sodann auf die Recitationskundmachungen im Amtsblatt, die demnach zu neun Zehnteln von Juden ausgehen sollen; er behauptet, daß die Juden Deutsche bleiben, daß sie sich der Nation nicht assimiliren, daß sie demnach den stillschweigenden Bedingungen der Emancipation entsprechen. Er stimmt schließlich für Verhoy's Antrag.

Eduard Kristinovic. Schon im Jahre 1790 und 1848 hat sich die Legislative mit dem Principe der Rechtsgleichheit der Juden befaßt; ist es nicht sonderbar, daß heute einige Abgeordnete als Torquemada's, als Arbuez, als Escobar's in Miniatur auftreten? Dreißig Jahre nach Ungarns Freiheitskampf wird über den Pentateuch, über den Talmud, über den Schulchan-Aruch im ungarischen Parlament gestritten. Das ist ein Anachronismus. Der Talmud hat auf die Christen keinen Bezug, denn er wurde vor dem Jahre 220 geschrieben und erst hundert Jahre später wurde das Christenthum zur herrschenden Religion. Man ruft das Vereat über das Judenthum aus, weil die Juden sich angeblich den Christen nicht assimiliren. Heute, einige Wochen, nach dem Tode des von Juden abstammenden Mannes von Cahors, dessen Ende

eine der größten Nationen in die größte Ungewißheit stürzte, kann man dies nicht behaupten. (Rufe: Gambetta war ja kein Jude! Heiterkeit.) Um Vergebung, Moczy hat ja gesagt, daß selbst der Schwager Gambetta's ein Jude ist. (Große Heiterkeit) Eduard Horn und Friedrich Szarvady haben dem Rufe Ungarns mehr genügt, als die jetzige Debatte. Und hat nicht in den fünfziger Jahren Rask durch seine Artikel die Hoffnungen der Nation am Leben erhalten? (Rufe auf der äußersten Linken: Rask ist ja ein Lutheraner! Fragen Sie ihn, zu welcher Religion er damals gehörte. (Große Heiterkeit.) Die in Rede stehende Petition befindet sich mit dem großen Principe der Gewissensfreiheit im Widerspruch, deshalb stimmt Redner für den Antrag der Petitionscommission.

Albert Kiss. Die Vorzüge einzelner Juden verpflichten uns nicht, die Fehler einzelner Anderer zu übersehen; aber auch die Fehler Einzelner dürfen kein Grund zur Verurtheilung aller Juden sein. Redner respectirt die religiösen Anschauungen Anderer, ebenso wie er die feinen von Anderen respectirt wissen will; doch dürfte dies kein Hinderniß sein, daß man eventuelle Mißbräuche mit Schweigen übergehen müsse. Aus seiner eigenen Erfahrung constatirt Redner, daß ein sehr großer Percentsatz der jüdischen Jünglinge sich der Afsentirung entzieht, ferner, daß von den Waisenämtern große Beträge aus den Verlassenschaften der Juden verleugnet werden. Dies benachtheiligt den Staat, die Ursache aber liege in der ungeordneten Matrikelführung der Juden. Auch mißbilligt er es, daß der rituelle Eid der Juden in Proceß-Angelegenheiten abgeschafft wurde. Chorin selbst habe zugestanden, daß aus Galizien fanatische Juden einwandern; was diese thun, kann man nicht der ganzen Judenthümlichkeit zur Last legen; aber eben damit die sich correct betragenden jüdischen Staatsbürger unter den Vorwürfen, zu welchen die sich nicht correct betragenden Juden Anlaß geben, nicht leiden sollen, müsse die Legislative sich mit der Beseitigung der Ursachen der Uebelstände befassen; dies könne aber nicht incidentaliter geschehen, und eben deshalb nimmt Redner jetzt den Commissionsantrag an.

Gabriel Ugron. Die Tapolcaer Petition, welche die Abschaffung der Emancipation der Juden fordert, ist nichts Anderes als ein großer Rückschritt, eine große Reaction. Schon der Umstand, daß man sich mit einer solchen Petition an das ungarische Parlament wenden konnte, bekundet, welche Dimensionen die im Interesse der Reaction in Ungarn begonnene Agitation angenommen hat, welche Mittel und Waffen sie benützt. Denn immer gab es und immer wird es solche Fanatiker geben, welche die Gluth der Zwietracht zwischen Christen und Nichtchristen anzufachen, um schließlich die Scheiterhaufen unter den Füßen der Regier anzuzünden zu können. Ich ergehe übrigens das Wort hauptsächlich deshalb, um jede Solidarität der Unabhängigkeitspartei mit jenen Abgeordneten zurückzuweisen, welche theils die Tapolcaer Petition, somit die Abschaffung der Emancipation unterstützten, theils so charakterlos (léha) waren.

Präsident: Ich ersuche den Herrn Abgeordneten, solche Ausdrücke nicht zu gebrauchen.

Ugron: ... daß sie Anträge mitunterschriften, die mit dem Commissionsantrag im Widerspruch stehen, später ihr Votum für den Commissionsantrag abgaben, in ihren Reden aber doch der Commission gegenüber die Petition unterstützten. Der Betreffende handelte dabei leichtsinnig sich selbst gegenüber, aber gewissenlos jener Partei gegenüber, welche dagegen protestirt, daß die antisemitische Auffassung mit ihr, mit jener Partei identifizirt werde, welche die Rechtsgleichheit stets als die Incarnation ihrer Principien, als ihr oberstes Princip betrachtete und alle Folgerungen aus diesem Principe ableitete. (Beifall auf der äußersten Linken.) Ich konnte dies nicht unausgesprochen lassen, damit die Welt nicht glaube, als stimmte die Unabhängigkeitspartei mit einigen scheinbar zu ihr gehörenden Abgeordneten in Betreff solcher Principien überein, welche von dieser Partei nicht anerkannt werden. (Beifall auf der äußersten Linken.) Ich erkläre, daß die Unabhängigkeits-

Feuilleton.

Auf dem Wege nach China.

Novelle von A. von R. (Schluß.)

„Das weiß ich nicht. Wohl aber weiß ich, daß ich an Ihrer Stelle frisch weg vor ihr hintreträte, ihr meine Hand böte und fragte: Wollen Sie meine Frau werden? Dann weiß sie, was Sie wollen und sagt dann entweder ja oder nein und dann wissen Sie, was sie will. Doch möchte ich Sie natürlich nicht zu leichtsinnigen Schritten veranlassen. Eben bin ich im Begriff, meinen Wagen zu bestellen, weil mir einfällt, daß ich noch eine notwendige Ausfahrt machen muß. Begleiten Sie mich?“

„Gewiß, ich denke, die frische Luft wird mir gut thun, denn ich muß gestehen, daß ich mich in einem Zustande nervöser Aufregung befinde, die sich kaum noch ertragen läßt und ich hoffe, die Fahrt wird meine Nerven einigermaßen beruhigen.“

„Ja, das hoffe ich auch.“ Sie verließen die Stadt, und während sie auf der Landstraße dahinsuhren in den dunkelnden Sommerabend hinein, verfiel Warnhold in so tiefes Sinnen, daß er nicht einmal der Richtung achtete, welche sein Begleiter einschlug. Erst als dieser von der Chaussee ab und in einen Waldweg einbog, kam er zur Besinnung, fuhr auf und blickte verwirrt um sich.

„Wohin fahren Sie?“ „Ich habe in Beckendorf Geschäfte.“ „Wenig hätte gefehlt, so wäre der Andere mitten in voller Fahrt aus dem Wagen gesprungen.“ „Warum sagten Sie das nicht vorher? Dann wäre ich nicht mitgekommen, denn unter den obwaltenden Verhältnissen sieht mein Kommen wie eine Unzartheit aus, und ich fühle mich einem Wiedersehen nicht gewachsen.“

„D, ich glaubte, Ihre Grundsätze seien stark genug, um Ihnen über jede menschlich schwache Regung hinweg zu helfen. Verzeihen Sie, daß ich Sie zu einer Unzartheit veranlaßte, es war in der That rücksichtslos von mir, aber die Sache läßt sich nun doch nicht mehr ändern.“

An der Gartenpforte von Beckendorf hielt Nebenburg die Pferde an. „Mein lieber Freund, ich muß Sie schon bitten, hier auszuweichen und die wenigen Schritte nach dem Hause zu Fuß zu machen, denn ich will nach dem Wirtschaftshof herüber, um mit dem Inspector den Handel wegen der Fuchsfurte definitiv abzuschließen, und Sie thäten mir einen großen Gefallen, wenn Sie mein Kommen in etwa einer halben Stunde der Hausfrau annouciiren möchten. Ich bin ein vor-sichtiger Mann, der im Punkte des Abendessens gern sicher geht.“

Halb mechanisch gehorchte Warnhold der erhaltenen Weisung und trat durch die kleine Pforte in den stillen Garten. Die Spaken schwangen in dem Holundergeäst am Zaun und stritten sich lärmend um die Ruheplätze für die Nacht. Von den Wiesen herüber tönte der Ruf der Schnarwachtel und aus der Ferne erklang Gesang der heimkehrenden Feldarbeiter, sonst herrschte rings umher friedliche Ruhe.

Er konnte der Versuchung nicht widerstehen, hinab nach den Bäumen am Fluß zu gehen, unter deren Schatten er Jella zum erstenmal gesehen. Wie mit geheimen Zauberkraften zog es ihn dorthin und so schlug er, statt nach dem Hause zu gehen, die Richtung dahin ein. Wie er aber aus dem dämmerigen Laubengange auf den Platz trat, welcher durch die jenseits des Flusses davorliegende freie Weise verhältnißmäßig hell erschien, stockte sein Fuß plötzlich in jähem Erschrecken, und das Herz stand ihm einen Moment still, um gleich darauf mit verdoppelter Heftigkeit zu schlagen, denn wenige Schritte von ihm, gelehnt an den grauen Stamm der Mülter, stand Die, welche alle seine Gedanken erfüllte, und blickte in einer Stellung tiefster Niedergeschlagenheit in die sinkende Dämmerung hinein.

Wie sie den Klang seiner Schritte hörte, wandte sie sich rasch, und für einige Secunden standen Beide regungslos, einander mit den Augen umfassend. Keines von ihnen konnte später sagen, wie es eigentlich

zugewandten, aber im nächsten Augenblick lagen sie einander in den Armen, und die leidenschaftlichen Worte der Zärtlichkeit, die jubelnd hinüber und herüber flogen, die eines dem andern von den Lippen läßt, gaben Zeugniß, daß ihre Herzen eines waren in tiefer, unwiderstehlich aufstimmender Liebe.

Es war ihnen jetzt so undenkbar, daß sie im Begriff gewesen, sich für immer zu trennen, so unbegreiflich, daß sie sich so kurze Zeit nur, kaum vierzehn Tage, gekannt. Sie konnten es gar nicht fassen, daß sie einander nicht gleich bei Beginn ihrer Bekanntschaft ihre Liebe gestanden, „Denn ich liebte dich“, sagte Jella lächelnd und lehnte ihre rosigte Wange an die seine. „Gleich von Anfang an und wider Willen. Du warst so ganz anders, als ich mir den Mann vorstellte, an dessen Schicksal ich möglicherweise das meine hätte knüpfen mögen, und ich jürnte mir selbst, daß mein Herz trotzdem dir entgegenflog. Ich jürnte auch dir deshalb und war recht garstig und unfreundlich zu dir, weil ich davon zitterte, mich zu verrathen, und die Angst, du könntest nur deinen Schmerz mit mir theilen, machte mich über Gebühr mißtrauisch dir gegenüber. — Gedenkt du noch des Abends, als du von hier fuhrst und wir nebeneinander stehend den glänzenden Stern am Himmel dahinschießen sahen?“

„Wie sollte ich nicht. Ich dachte ja in dem Augenblick an dich, mein Liebster, und der auffrahlende Stern schien mir ein günstiges Omen.“

„Siehst du, damals schon eilten unsere Herzen und Gedanken einander entgegen, denn auch ich gedachte dein, und wenn man einen Stern am Himmel dahinschießen sieht, und man gedenkt in dem Augenblick eines Menschen, so fesselt man damit die Gedanken desselben an sich.“

Sie hielten sich in wortlosem Entzücken auf's Neue umschlungen. „Ich bin sehr glücklich“, flüsterte sie nach einer Pause. „Mir ist, als habe ich bisher diese ganzen zweiundzwanzig Jahre hindurch nur geträumt und sei erst jetzt zum vollen, reichen, schönen Leben erwacht, denn nur der weiß, was es heißt, zu leben, der erfahren hat,

Wolz, lang, in Kasterweise, [30] 8, Stunde geschmacklos, Medicament, in Wien, V., garantiert!, ein 8 Meter s ab. Allen das Gewissen- end ssyni, oft-Official, Senf [92] 2-20, Söhne, tät, -Gläser nur in Kaufläden, ungen., kauf., sa, laut vor- nur in der 9, engasse., fl. — 99, 2.65, 3.65, 2.75, 4.90, 5.90, 8.90, 6.90, 14.10, 6.90, 7.—, 7.50, 8.40, 8.50, 5.65, 5.55, 11.15, 1.40, 6.25, 3.—, —40, —48, —55, illig, simb 20, 22, 24, antirt., (86) 4-4, erlage, se 9., fl. 50 fr., 6-12, geschäft begonnenen werden, isher alle ellen, Bosphollen, Nr. 41., ger,

lassen, frohen Muthes und mit mehr Beruhigung der Zukunft entgegenzusehen, die sich auch für unseren Verein segensreich gestalten wolle. Auf die Bildung eines entsprechenden Reservefonds und auf stete Vermehrung desselben sei nunmehr unser eifrigstes Bestreben gerichtet. Möge dasselbe vom besten Erfolge begleitet sein. Dies ist der aufrichtigste Neujahrswunsch, den wir Ihnen, meine hochgeehrten Herrn, am Schluß unseres heutigen Neujahrstages entgegenbringen.

Hermannstadt am 2. Februar 1883.

W. Bruckner,
Präsident-Stellvertreter.

Osterlamm,
berzeit Vereins-Secretär.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. Februar

Der k. ung. Justizminister hat den manipulirenden Feldwebel des 33. Inf.-Rgt., Franz Udvardy, zum Königl. Hofrath ernannt.

Die Karlsburger Advocatenkammer gibt bekannt, daß der Devaer Advocat Ladislaus Szalanczy in Folge freiwilliger Resignation aus der Kammerliste getilgt wurde.

(Militärisches.) Ueberfetzt werden: die Hauptleute 1. Cl.: Stanislaus Angermayer, vom Tiroler-Jäger-Regimente, zum 28. Feld-Jäger-Bat.; Julius Caballar, vom 28. Feld-Jäger-Bat., zum 27. Inf.-Rgt.; der Lieutenant Martin Benges, vom 8. Feld-Art.-Rgt. zur Artillerie-Compagnie in Wien; der Militär-Rechnungs-Accessit Alexius Kretschmer, von der 2. Rechnungs-Abtheilung des gemeinsamen Kriegs-Ministeriums, zur Intendantur des 12. Corps.

Weiter werden überfetzt in den k. ungar. Landwehr: die Oberärzte in der Reserve: Dr. Samuel Tihanyi, des 51. Dr. Guitav Fronius, des 78. Dr. Bela Nagy, des 31. Dr. Janaz Villig, des 63. Inf.-Rgt.

Der erbetene Austritt aus dem Heresverbande wurde bewilligt: den Lieutenants in der Reserve: Friedrich Stenner, des 2., Gedeon v. Waltherr, des 63. Inf.-Rgt., Alexander Haggi und Franz Himesch, Beide des 23., Jordan Muntean, des 24., Georg Ungar und Julius Gergeloffy v. Droffhegy, Beide des 28. Feldjäger-Bataillons, Eugen Banay und Josef Hubacek, Beide des 3. Hus.-Rgt., dem Lieutenant-Rechnungsführer Ferdinand Kristinus, des 63. Inf.-Rgt.

(Carnevalia.) Der vorgestrige Gewerbe-Vereins-Ball bewährte in seiner Vorgänger vollwürdiger Weise gewohnte Anziehungskraft; in Consequenz dessen war der Besuch ein sehr ausgiebiger, die Tanzunterhaltung selbst bis 5 Uhr früh animirt und gemüthlich.

In Popovits' Restauration war gestern Abend der Andrang ein enormer; trotzdem die Gäste knapp nebeneinander die Dekonomie im Raumverbrauch bis zum Greße cultivirten, mußten mehrere wegen absoluter Unmöglichkeit, noch ein Plätzchen zu erobern, umkehren. Da bewährte sich wohl das ungarische Sprichwort: „Is bornak nem kell enyör“ (Guter Wein bedarf keines Ausschmückens).

(Hermannstädter Bürger- und Gewerbe-Verein.) Die ordentliche General-Versammlung des Bürger- und Gewerbe-Vereins zu Hermannstadt findet nächsten Sonntag, 11. d., Nachmittags 3 Uhr, im Vereinsgebäude statt. Verhandlungsgegenstände: 1. Rechnungsbericht der Vereinsleitung; 2. Abolutorium der vorjährigen (1881) Rechnung. 2. Vorlage der Rechnung für 1882 und Ernennung einer Commission zur Prüfung derselben. 3. Vorschlag für 1883. Einsichtnahme in die aufstehenden Protokolle. 4. Neuwahl in Stelle der austretenden (jedoch wieder wählbaren) Hälfte der Ausschussmitglieder. Wahl des Vice-Präsidenten. 5. Antrag des Ausschusses betreffend das Jahrmärktewesen. 6. Anträge seitens der Mitglieder der General-Versammlung.

Der Verein zählte im Jahre 1882 drei Ehrenmitglieder, 471 ordentliche und zwei außerordentliche Mitglieder.

Der uns vorliegende, 40 Großoctavseiten umfassende Jahresbericht für 1882 enthält: I. Vereinsleitung und Verzeichniß der Mitglieder. II. Kurzer Auszug aus den Sitzungs-Protokollen. III. Vorträge. IV. Besprechungen in den Monats-Zusammenkünften. V. Mittheilungen seitens des Ausschusses. VI. Bibliotheks-Ausweis. VII. Ausweis über die Cassagebahmung im Jahre 1882. VIII. Einladung zur General-Versammlung. — Laut Punkt VI hat der Verein im abgelaufenen Jahre 41 Zeitungen gehalten, 5 Werke angeschafft und 10 Werke zum Geschenke erhalten. Punkt VII zufolge betrug im Jahre 1882 die Einnahmen 10,558 fl. 22¹/₂ kr., die Ausgaben 9780 fl. 47 kr., der Cassafest 777 fl. 75 kr., das reine Activum des Vereinsvermögens 15,856 fl. 75¹/₂ kr.

Heute Montag den 5. d., 6 Uhr Abends, findet im Hermannstädter Gewerbeverein eine Zusammenkunft statt. Gegenstand: Besprechung über die Holzindustrie (Schluß), die Lederindustrie und die Textilindustrie des Kronstädter Kammerbezirks.

(Schulnachricht.) Am Pensionate des hiesigen Ursulinen-Klosters sind die Semestral-Prüfungen der achtjährigen Mädchenkinder am 30. und 31. Januar l. J. mit gutem Erfolg abgehalten worden, wobei die Uebersetzung geschöpft wurde, daß die Lehrmethode aus den vorgeschriebenen Lehrgegenständen ein in jeder Beziehung befriedigendes Ergebnis lieferte, somit dieses Institut den Anforderungen der gegenwärtigen Zeit vollkommen entspricht, indem insbesondere einige Mitglieder des kaiserlichen Instituts als geprüfte Lehrerinnen im Vortrage der ungarischen Sprache einen lobenswerthen Fleiß betätigten und bemüht sind, die Zöglinge durch eine fastliche Methode zur Erlernung derselben anzureichern.

(Todesfälle.) General Vamotte-Mouge ist am 31. v. in Paris, — der Vice-Rath des Devaer kgl. Gerichtshofes, Ludwig Szachmar, am 1. d. in Deva, — Marie Popescu, geb. Nasta vorgestern hier selbst, — der Universitäts-Professor Hofrath Dr. Ludwig Sigmond v. Zlanor (ein geborener Schäßburger) am 1. d. in Padua im 73. Lebensjahre gestorben.

(Selbstmord.) Vorgestern Vormittags hat sich hier ein Kaufmanns-Commissar mittelst eines Messerstückes in Herz selbst entleibt. Das Motiv zu dem verweifelten Schritte soll Ehrgeiz, beziehungsweise Kummer darüber gewesen sein, daß der Unglückliche trotz seiner Unbescholtenheit längere Zeit hindurch keine Condition erlangen konnte.

(Gestohlen.) Wurde einem Trödler eine Officiersblouse mit Egalisirung des 31. Inf.-Rgt. Der entworfene Dieb war ein Privatdiener.

(Abschiedsfeier.) Aus Karlsburg, l. d., schreibt uns unser dortiger Correspondent: Gestern Abends waren wir Zeuge einer hievorts selten vorkommenden Festlichkeit, ja, wir dürfen sagen, daß eine Feyer in dieser Art hier noch nie stattgefunden hat. Die hierortige Gymnasialjugend arrangirte nämlich ihrem hochgeschätzten und kindlich geliebten Director, Sr. Hochwürden Titularoberrath Albert Biro, als Abschiedsfeier einen Fackelzug mit Musik. Der imposante Zug der Fackel tragenden Studenten bewegte sich vom Gymnasialgebäude aus unter klingendem Spiele der hierortigen k. k. Militärkapelle und vorangetragen Nationalhymne um den inneren Theil der Festung und der Promenade vor das Knabeninternat, wo die Fackelträger auf zwei Seiten im Halbkreise sich aufstellten, in der Mitte aber nahm die k. k. Militärkapelle Stellung und trug unter Leitung ihres wackern Kapellmeisters Herrn Mazalik eine sehr gut gelungene Viede vor. Hierauf hielt der Sextaner Andreas Kaslo Namens der Gymnasialjugend eine gediegene Abschieds- und Dankrede, in der sich die Liebe der Jugend zu ihrem

scheidenden Director recht lebhaft abspiegelte. Nach der Rede des Kaslo brach das zahlreich versammelte Publicum in donnernde Oefens aus, worauf Dombier Biro in sehr liebevollen Worten seinen innigsten Dank der Jugend für diese außergewöhnliche Auszeichnung aussprach und dieselbe aneignete, für Familie und Vaterland zu streben und tüchtige Landeskinder zu werden. Unter lauten Oefens setzte sich dann der Zug in Bewegung. Der Professorenkörper bezog sich während der Serenade in die Wohnung des Directors, um auch bei dieser Gelegenheit abermals Glückwünsche darzubringen. Nach der Anrede wurde abermals eine hübsche Viede vorgelesen, worauf die Gymnasialjugend unter den Musikklängen eines anregenden Marches vor das Gymnasium zurückkehrte und auf dem dortigen freien Plage die Fackeln auslöschte.

Nach dem Fackelzuge fand ein Abschiedsbanquet im „Hotel Europa“ statt, welches eine große Anzahl der hiesigen Intelligenz und Bürgerchaft zu Ehren des scheidenden Directors veranstaltet hatte. Alle Stände und Confectionen waren in schöner Zahl vertreten und war auch dieses Fest durch zahlreiche Toaste gewürzt. Stadthauptmann Zenev brachte den ersten Toast auf Biro namens des wegen Kranklichkeit abwesenden Bürgermeisters aus. Advocat Knapai sprach namens der Stadtvertretung, Professor Ued namens des Professorenkörpers, Dr. Todor namens der Karlsburger Geisteswelt, Dr. Csérni namens der studirenden Jugend; Staatsanwalt Henter sprach als Nachbar, Professor Pal namens des Viceums; Gerichtspräsident Jaksman sprach in warmen Worten namens des Gerichtshofes. Biro dankte hierauf tieferregt für alle Beweise der Anhänglichkeit. Dr. Csérni erhob sein Glas auf die Karlsburger Bürgerchaft. — Mit einem Worte dürfen wir sagen, daß kein einziger Festtheilnehmer ohne Begrüßung ausging und daß auch die meisten 1, 2, 3 bis 4 Toaste ausgebracht hatten. Um Mitternacht fand der Schluß des Banquets statt. — Schließlich dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Regimentsmusik zu der Festlichkeit unentgeltlich beigelegt wurde, was jedenfalls einen sehr guten Eindruck in den hiesigen Kreisen machte.

Wegen der Blattern sind in Kapolt die Schulen gesperrt; die Blatterepidemie herrscht auch in Körösbanva in bedenklicher Weise; derselbe unwillkommene Gast zeigt sich jetzt in Broos wieder.

(Verbot der Zeitung „Binele Publica“.) Der in Bukarest erscheinende Zeitung „Binele Publica“ wurde der Postbesitz für das gesammte Gebiet der Länder der ungarischen Krone entzogen. Die königlichen Postämter haben daher auf die genannte Zeitung weder Pränumerationen anzunehmen, noch deren weitere Beförderung und Zustellung zu vermitteln. (Verordnung des k. ungar. Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Communication vom 16. Januar 1883. Zahl 2274.)

(Behandlung der Blumen sendungen.) Es ist Bescheid darüber erhoben, daß einige königl. Postämter die vom Auslande einlangenden Blumen sendungen zurückweisen. — Da nun nach SS. 27 und 28 der „Postal Tarifik“ mit Ausnahme der Sendungen mit Bestandtheilen des Weinstockes, im internen Verkehr die Sendungen mit Pflanzen oder Pflanzentheilen weder von der Beförderung ausgeschlossen sind, noch deren Beförderung an irgend welche Bedingungen gebunden ist; so werden die königl. Postämter angewiesen, die Blumen sendungen ungehindert zu befördern beziehungsweise zu bestellen. (Verordnung des königl. ungar. Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Communication.)

(Die Zahl Dreizehn) galt bisher als Unglückszahl, und selbst Leute, die sonst nicht gerade abergläubisch sind, wurden furchig, wenn ihnen zugemutet wurde, sich als der Dreizehnte zu Tische zu setzen. Mit dem Montag, 15. v., dürfte dieser Glaube oder vielmehr Aberglaube einen tüchtigen Stoß erlitten haben. Ziel doch bei der an diesem Tage stattgefundenen Ziehung der Heiß-Voese der Haupttreffer mit 100,000 fl. auf Serie 13 Nr. 67. Abdrirt man die beiden Ziffern der Zahl 67, so ergeben dieselben gleichfalls 13. Nun ist zwar ein Haupttreffer noch keine Bürgschaft für das Glück, allein für den Gewinner vom Montag dürfte die Zahl 13 ihre Schreden wohl für immer verloren haben.

(Die Westminster-Abtei in Gefahr.) In London hegt man Besorgungen ob des drohenden Einsturzes der altberühmten Westminster-Abtei. Die Feuchtigkeit und der Nebel des Londoner Klimas haben das Gestein so verwittert, daß das innere Geröll der Mauer an verschiedenen Stellen herausfällt.

(Die russischen Officiers-Frauen.) Sehr treffend werden die Zustände im russischen Officierscorps durch eine Artikelserie in dem Petersburger „Militär-Archiv“ geschildert, welche schon deshalb Beachtung verdient, weil ihr Verfasser der russische General-Lieutenant Karzoff ist. Nachdem derselbe den nicht immer günstigen Einfluß der P. T. Officiers-Frauen auf kameradschaftlichen Geist der Officiere geschildert hat, beleuchtet er die Thätigkeit der Frau des Regiments-Commandeurs wie folgt: „Unbemerkbar mischt sie sich nach und nach in dienstliche Angelegenheiten; sie weiß bald, wie viel der Vicerant für das Regiment erhält, was die monatliche Verpflegung im Lazareth kostet, wie viel Tuch beim Zuschneiden der Mäntel abfällt. Bald commandirt sie thätig das Regiment, gibt Befehlen gleiche zu errathende Rathschläge, wer Urlaub, wer ein Commando erhalten soll etc.“ — Wenn käme hiebei nicht das föhliche Wort aus: „Unsere Frauen“ in den Sinn: „Das genügt“.

(Der kürzeste Leitartikel.) Als der noch immer nicht gänzlich beigelegte Streit wegen Einführung eines neuen „Verantwortungs-Gesetzes“ im Staate Newyork auf seiner Höhe war, kam ein Zeitungs-eigenthümer, der jedweden Versuch die Mänteltheil obligatorisch und die Trunkenheit tödlich darzustellen, in seinem Journale heftig opponirte, zu dem vortrefflichen Essayisten und Leitartikel-Schreiber Mr. William North und verlangte von ihm einen Leitartikel, welcher der Mänteltheilbewegung großen Schaden zufügen im Stande wäre. „Wie groß wünschten Sie, daß der Artikel sei? fragte North. — „Je kürzer desto besser!“ lautete die Antwort. — „Da haben Sie einstuftweilen zwanzig Dollars, Qualität und nicht Quantität ist, was ich brauche und was Sie mir geben können.“ Mr. North setzte sich hin und schrieb folgenden Satz: „Wir würden lieber die ganze Welt nach ihrem freien Willen betranken, als einen einzigen Menschen durch Zwangsmaßregeln in Nüchternheit erlagen sehen!“ Dieses lakonische Scriptum erschien denn auch am nächsten Tage in dem sehr verbreiteten Blatte Newyorks an erster Stelle und wird allgemein als der kürzeste Leitartikel angesehen, der je erschienen ist; er ist aber, nebenbei erwähnt, für den Autor auch der lucrativste, denn dieser hat für jedes Wort des Artikels nahezu einen Dollar an Honorar erhalten.

(Aus San Francisco) wird der „R. Z.“ geschrieben Das alte Jahr nahm von San Francisco mit einer seltenen Begrüßung Abschied. Wir hatten am 31. December starken Schneefall, und zum ersten Male war unsere Stadt in dieses winterliche Gewand gekleidet. Niemand erinnert sich hier eines solchen Anblicks; man mag daraus das Aussehen ersehen, das er erregt. Groß und Klein beschäftigte sich mit dem Schnee; in aller Eile wurden Schlitten fabricirt Pferde angespannt, und Kutschpartien gemacht. Aber die Zufassen eines Schlittens mußten Künste genug besitzen, einem regelrechten Bombardement von Schneebällen zu trotzen, woran sich Damen und Herren nebst der lieben Jugend beteiligten. Mehrere Pferdebahnen mußten ihre Fahrten einstellen, weil die Conducture sich weigerten, sich den Wurfgeschossen ferner auszusetzen. Am schlimmsten aber wurde den Chinesen mitgespielt; dieselben durften sich gar nicht mehr auf der Straße blicken lassen.

(Unfreiwillige Comit.) Gewöhnlich nimmt man an, daß die Verstorbenen keines Trostes mehr bedürfen. Im Widerspruch mit dieser Annahme steht eine Bekanntmachung des Herrn Bürgermeisters von Cupen, enthalten im „Correspondenzblatt des Kreisbezuges Cupen“ (Nr. 4), in der es heißt, daß die projectirte Verschönerung des Friedhofes und des dahin führenden Weges „den Lebenden zur Freude“ und „den Verstorbenen zum Troste“ gereichen werde.

Herrn Franz Joh. Kwizda, k. k. Hoflieferant und Kreisapotheker in Korneuburg

Die Erfolge, welche ich bei oftmaliger Anwendung Ihrer Thierheilmittel erreichte, waren immer die besten, und ersuche ich Sie nun heute, mir wieder 8 Pakete Ihres vorzüglichen Korneuburger-Wiechpulvers, 4 Flaschen Hus- und Klauenpulver und 1 Flasche l. l. priv. Nektars-Salbe zu senden.

Es wird mir ein Vergnügen sein, Ihre ausgezeichneten Veterinär-Präparate Jedermann bestens zu empfehlen.

Schloß Piesing, bei Burghausen in Baiern,
am 26. März 1870.
Ch. Jörg,
gräflich v. Berchem'scher Oekonomie-Verwalter.

Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Veterinär-Präparate“ in heutiger Nummer.

Verlofung.

(1860er Staatslose) Bei der am 1. d. vorgenommenen 44. Verlofung der 1860er Staatslose wurden nachstehende 110 Serien gezogen und zwar: Serie 410 702 708 710 712 900 1338 1456 1638 1737 1805 1814 2382 2415 2453 2855 3104 3142 3228 3347 3806 3908 3993 4004 4223 4555 4569 4722 4605 4945 4967 5185 5467 6241 6539 6585 7164 7581 7809 7932 8238 8606 8994 9186 9399 9437 9527 9549 9612 9719 9783 9906 10123 10152 10213 10273 10388 10380 10760 10768 10843 10848 10871 10968 11001 1152 2 11665 11728 11805 11857 11891 12175 12202 12522 12633 12887 13095 13217 13264 13374 13807 13898 14511 14543 14970 15096 15154 15192 15242 15801 16489 16475 16676 16883 16905 17119 17150 17576 17754 17987 18074 18097 18189 18383 19310 19368 19376 19459 19615 und 19875. Die Verlofung der in diesen gezogenen 110 Serien enthaltenen Gewinntheile findet am 1. Mai 1883 statt.

Original-Telegramme.

Budapest, 4. Februar. (Ung. T.-C.-B.) In Angelegenheit der Feststellung eines neuen Parteiprogramms hielten heute 35 Abgeordnete der Unabhängigkeits-Partei eine Conferenz. Die wesentlichen Programmpunkte sind: Unabhängigkeit Ungarns auf Basis der Personalunion; vollständige Rechtsgleichheit; Verlassen des sterilen Gebietes der Negation; Verurtheilung der Ultrarichtung in der Politik und in den Nationalitäten- und Confessionsfragen. Das Programm unterschrieben 20; dieselben treten aus, wenn die nächsten Sonntag stattfindende Parteiconferenz das Programm ablehnt.

Agram, 4. Februar. (Ung. T.-C.-B.) Abends 8 Uhr 44 Minuten erfolgte hier eine, 4 Sekunden dauernde Erderschütterung mit rollendem, donnerartigem Getöse. Die Richtung des Erdbebens war von Nordost gegen Südwest.

Wien, 4. Februar. (Ung. T.-C.-B.) [Melbung der „Ungar. Post“.] Um 11 Uhr Vormittags war gemeinsamer Ministerrath unter Vorsitz Sr. Majestät. Die ungarischen Minister conferirten hier in Angelegenheit der Den-Szönyer Bahn betreffs Verübrigung des Fortificationskanons Komorns.

Lotto-Ziehung

vom 3. Februar.
Budapest: 68 38 75 72 3.

Fremden-Liste.

Vom 4. Februar

Hotel Neuhöfer. F. Andras, S. Weiss, M. B. Baum, S. Schwarz, Kaufleute, von Wien; S. Kany, Kaufmann von Ungelshab.

Hotel römischer Kaiser. R. Klein, Barrer, von Wehr.

Hotel Habermann. S. Stern, Silberfächler, von Leenzfeld.

Telegraphischer Coursbericht aus der Budapester Waarenbörse.

vom 3. Februar 1883.
(Qualität per Hektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.)

Weizen: Banater 76-78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.83 bis —.	79-81 Kilogramm Gewicht von fl. 9.95 bis 10.9.	Ueßig 76-78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.85 bis —.	79-81 Kilogramm Gewicht von fl. 10. — bis 10.20.	Beßer Boden 76-78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.75 bis —.	79-81 Kilogramm Gewicht von fl. 10. — bis 10.20.	Weißenburger 76-78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.85 bis —.	79-81 Kilogramm Gewicht von fl. 10. — bis 10.20.	Bacser 76-78 Kilogramm Gewicht von fl. 9.75 bis —.	79-81 Kilogramm Gewicht von fl. 9.85 bis 10.05.
Roggen: 70-72 Kilogramm Gewicht von fl. 7. — bis fl. 7.30.	Gerste: Futter 60-62 Kilogramm Gewicht von fl. 6.60 bis fl. 6.85.	Braner 62 bis 63 ¹ / ₂ Kilogramm Gewicht von fl. 7. — bis fl. 9.20.	Safer (ung.): 38 ¹ / ₂ -40 ¹ / ₂ Kilogramm Gewicht von fl. 6.10 bis 6.50.	Maiz (Banater): von fl. 6. — bis 6.10, anderer: von fl. 5.90 bis 6. —.	Reps, Kohl: von fl. — bis —, Banater von fl. — bis —.	Hirse (ung.): von fl. 6. — bis 6.50.	Lieferungszeit (Wance):		
Weizen: Frühjahr, 74 ¹ / ₂ Kilogramm Gewicht von fl. 9.54 bis 9.57, bis September bis October —, 1/2 Kilogramm Gewicht von fl. — bis —.	Roggen: Frühjahr, 69 ¹ / ₂ Kilogramm Gewicht von fl. — bis —.	Maiz: bis Mai-Juni fl. 6.15 bis 6.18.	Reps (Kohl) August-September — Kilogramm Gewicht von fl. 13. 1/2 — bis Banater Julius-August — Kilogramm Gewicht von fl. — bis —.	Spiritus (roh): per 100 Liter von fl. 30. — bis 30.25.					

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 3. Februar 1883.

Ung. Goldrente, 6%	118.50	Ung. Prämien-Lose	115.
Ung. Goldrente, 4%	87.15	Deißregulirungs- u. Stegeb. Lose	109.50
„ Papierrente	85.80	Deferr. Staatsanleihe in Papier	77.80
„ Eisenbahn-Anlehen	135. —	„ „ in Silber	78. —
„ Oest. I. Emiffion St.-Oblig.	89.25	Deferr. Goldrente	96. —
„ „ II. „	110. —	1860-er Staats-Anlehen	—
„ 1876-er Staats-Oblig.	94. —	Deferr.-ung. Nat.-Bant-Actien	880. —
„ Grundentlastungs-Obligation	98. —	Ung. Creditant-Actien	292.50
„ Grundentl.-Oblig. mit Verlosf.	95.75	Deferr. Credit-Actien	294.50
Teeres-Banater Grundentl.-Oblig.	95.75	Silber	—
betto betto mit Verlosf.-Cl.	95. —	R. f. Ducaten	5.62
Siebenb. Grundentl.-Obligation	97.50	20 Francs Goldstücke	9.49
Kroat.-Slavon. „	98.50	100 Mark Deutsche Reichswähr.	58.50
Ung. Weingebent-Obligation	97.75	London (für dreimonatl. Wechsel)	119.60

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 3. Februar 1883.

Ung. Goldrente	118.55	Ungarische Prämien-Lose	115.25
4-procentige Goldrente	87.05	Deißregulirungs- u. Stegeb. Lose	109.50
5-procentige Papierrente	86.75	Deferr. Staatsanleihe in Papier	77.85
Ung. Eisenbahn-Anlehen	134.75	Deferr. Staatsanleihe in Silber	78. —
Ung. Oest. I. Emiffion St.-Oblig.	83.30	Deferr. Goldrente	96.00
„ „ II. „	110. —	1860-er Staats-Anlehen	129.50
„ 1876-er Staats-Oblig.	94.20	Deferr.-ungarische Banfactien	134. —
„ Grundentlastungs-Oblig.	98. —	Ungar. Creditant	292. —
„ Grundentl.-Oblig. mit Verlosf.	96. —	Deferr. Creditactien	294.50
Teeres-Banater Grundentl.-Oblig.	97.75	R. f. Ducaten	5.62
betto betto mit Verlosf.	96.25	20 Francs-Stücke	9.49
Siebenb. Grundentlastungs-Oblig.	97.25	100 Mark Deutsche Reichswähr.	58.45
Kroat.-Slav. „	99. —	London	119.65
Ung. Weingebent-Obligation	97.50	Deferr. Papierrente 5%, Steuerfrei	92.65

Sz. 553/1883.

[99] 2-3

polg.

Hir det m é ny.

A nagyszabeni kir. törvényszék részéről ezennel közhírré tétetik, miszerint nagyszabeni kir. közjegyző Zagoni Gábor közjegyzői irodáját Nagy-Szebenben 1883. évi február hó 1-ső napján nyitja meg.

A nagyszabeni kir. törvényszéknek 1883. január 24-én tartott üléséből.

72. szám

[97] 3-3

1883.

Hir det m é ny.

A fogarasi m. kir. állami ménes-uradalomhoz tartozó fogarasi curia épületein eszükzöldő tatározások és építkezések nevezetesen a 2792 frt. 38 kral felszámított kömüves-, ács- és kovácsmunkák, valamint az 1898 frt. 65 kral felszámított asztalos-, lakatos-, üveges- és festő-munkák fogantatásának biztosítása céljából az 1883. évi február hó 13-ik napjának, délelőtti 10 órájára a fogarasmegyeyi m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyzeni ohajtók felhívának, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, a kinteltelt költség után számítandó s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bántáppénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kintzött nap délelőtti 10 órájig a nevezett hivatalhoz annyiival inkább érkezkezenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlatok a fentebbi két összegben foglalt kömüves-, ács- és kovács-munkákra, illetoleg asztalos-, lakatos-, üveges- és festő-munkákra külön-külön teendők.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a nevezett m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Kelt Fogaras, 1883. évi január hó 28-án

A fogarasmegyeyi m. kir. államépítészeti hivatal.

3. 3639/1882.

[103] 1-3

Licitations-Rundmachung.

Im Grunde des Comitats-Verschlusses vom 27. December 1882, §. 461/1882, wird in Folge freiwilliger Resignation des bisherigen Pächters das Weinshantregale der Großgemeinde Vale, Szelester Stubrichterbezirk, für die Zeit bis Ende December 1884 im Wege der öffentlichen Licitation auf Rechnung und Gefahr des jetzigen Pächters am 18. Februar 1883, 10 Uhr Vormittags, in der Gemeinde-Kanzlei Vale verpachtet.

Die Bedingungen können bis zur Licitation beim Ortsamte Vale eingesehen werden und es haben Pacht Liebhaber am Licitationstage ein 5% Vadium des Ausnahmepreises vor der Licitation zu erlegen.

Hieron geschieht die Verhandlung mit dem Bemerkten, daß vor der Licitation auch vorchriftsmäßig verfaßte, gestempelte und mit dem 5% Neuzels versehene Offerte angenommen werden.

Szelleste, am 24. Januar 1883.

Der Stubrichter.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 16. bis 31. Januar 1883 Verstorbenen:

Den 16. Maria, Tochter des Tagelöhners Juon Mihéjan, 1 Jahr 6 Monat, gr.-or., Blattern, Holzgasse Nr. 10.

George Arpeschan, Holzschläger, 40 Jahre, gr.-or., Schlagfluß, Fr. 3. B. Sp.

Sineita Pantoe aus Frenndorf, Tagelöhnersfrau, 66 J., gr.-or., Schlagfluß, Hintergasse Nr. 24.

Josef, Sohn des Tagelöhners Ferdinand Gralhat, 2 J., röm.-kath., angeborene Schwäche, Rollgasse Nr. 6.

Ulie, Sohn des Tagelöhners George Cristea, 4 M., gr.-or., Blattern, Sagthorziganie Nr. 109.

Moses Balás, Theresejan. Waisenhaus-Verwalter in Pension, 76 J., röm.-kath., Lungenlähmung, Rollgasse Nr. 6.

August Wilhelm Hartmann, Salamisfabrikant, 45 J., evang., Schlagfluß, Badgasse Nr. 1.

17. Petrus, Sohn des Tagelöhners Josif Koschuzan, 1 J. 2 M., gr.-kath., Zahnen, Sagthorziganie Nr. 120.

19. Die todtgeborenen Zwillingekinder der Tagelöhnerin Anna Roman, Freundschaftsgasse Nr. 5.

Barbara Swoboda, Kürschnerwitwe, 64 Jahre, röm.-kath., Lungenentzündung, Fr. 3. B. Sp.

Johann Schoppel, Gerichstbediener, 56 J., evang., Schlagfluß, Kaltbrunnungasse Nr. 1.

Rosalia Kanuniczi aus Szent-Simon, Tagelöhnerin, 56 Jahre, röm.-kath., Gehirnlähmung, Landesz-Trennanstalt.

20. Maria Weber, Rauchfangkehrers-Witwe, 64 J., evang., organischer Herzfehler, Reugasse Nr. 4.

Regina Landmann, Papiers-Witwe, 63 J., evang., Tuberkulose, Elisabethgasse Nr. 64.

Bertha, Tochter des Webers Josef Dlab, 4 J., röm.-kath., Scharlach, Retranchement Nr. 19.

Eina Janku aus Mat, Tagelöhnerin, 40 J., gr.-or., Lungenentzündung, Fr. 3. B. Sp.

22. Elisabetha Deibler, Näherin, 65 J., evang., Entkräftung, Kneipgasse Nr. 3.

Franz Brückner aus Tannwald (Böhmen), Tagelöhner, 58 J., röm.-kath., Tuberkulose, Kneipgasse Nr. 1.

Katharina Ponga aus Kronstadt, Schuldirectors-Witwe, 73 J., gr.-or., Wasserfucht, Fleischergasse Nr. 35.

Isabella, Tochter des Spenglers Gustav Studtfit, 3 Wochen, röm.-kath., Schwäche, Burgergasse Nr. 15.

Louise, Tochter des Amtdieners Michael Fabich, 27 J., ev., organischer Herzfehler, Reugasse Nr. 53.

23. Irma, Tochter des Tischlers Rudolf Ciel, 1 J. 2 M., röm.-kath., Bräune, Elisabethgasse Nr. 50.

Susanna Löb, Webermeistergattin, 63 J., evang., Lungenentzündung, Kürschnergasse Nr. 10.

Szaj István aus Nagy-Bajcs, Geistlicher, 44 J., ref., Gehirnlähmung, Landesz-Trennanstalt.

Der nebstgenannte Knabe des Eiszimmernachhers A. Tomá, 7 St., Schwäche, Bruckenthalgasse Nr. 15.

Michael Wilhelm, Sohn des Eiszimmernachhermeisters Michael Hermann, 8 M., ev., Lungenentzündung, Elisabethgasse Nr. 47.

26. Michael Gottschling, städtischer Provisor in Pension, 81 J., ev., Altersschwäche, Duerzgasse Nr. 4.

28. Der todtgeborene Knabe des Viehhändlers Daniel Spengler, Fingerringplatz Nr. 7.

29. Bojzita Pfejstan aus Salzburg, Tagelöhner, 60 J., gr.-or., Zellgewebebrand, Franz-Josephs-Bürger-Spital.

Paraskeva Mamorean aus Salzburg, Tagelöhnerin, 56 J., gr.-or., Herzfehler, Franz-Josephs-Bürger-Spital.

Kubelt, Sohn des l. f. Hauptmanns-Rechnungsführers Johann Jafschel, 15 J., römisch-katholisch, Gehirnlähmung, Sagstiege Nr. 2.

Johann Schuster, Lechner-Gebrüder, 14 J., evang., Stieffuß, Sporerergasse Nr. 15.

Johann, Sohn des Hausmeisters Johann Berner, 1 J., 6 M., evang., Lungenentzündung, Wühlgasse Nr. 10.

30. Der todgeborene Knabe des Polizeidieners Johann Schuster, Wagnerergasse Nr. 20.

Theodor Bunguz aus Szamos-Ujeár, Kaufmann, 54 J., römisch-katholisch, Gehirnlähmung, Landesz-Trennanstalt.

31. Heinrich, Sohn des Zimmermeisters W. Rejzenauer, 1 J. 2 M., evang., Fraisen, Weinanger Nr. 3. Hermannstadt, den 2. Februar 1883.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.

Beim k. k. Bezirksgericht die Bezirksrichterstelle, — beim Nagybányaer Bezirksgerichte eine Unter-Richter-Stelle. Gehehe bis 12. Februar.

Im Großstädter Comitats sieben Verwaltungs-Praktikanten-Stellen. Gehehe bis 16. Februar.

Beim Dewar Gerichstobote eine Notarstelle, — beim Provoer Bezirksgerichte eine Vicenotarstelle, — ebendort eine Grundbuchleiterstelle. Gehehe bis 20. Februar.

Anforderungen.

Dem Karlsburger Gerichstobot zur sofortigen Anneldung von Anwälten an den Juon Keruzischen Nachhof in Spring.

Dem Gyalokstädter Gerichstobot zur Anneldung von Anwälten an die Josef Schullerische Concurrenz in Schäßburg bis 20. Februar.

Vfarramtliche Erledigungen.

In Schaal die Prediger-Lehrer-Stelle. Gehehe bis 9. Februar an das ev. Presbyterium A. B. in Schaal.

In Malmfreg die Rectorstelle. Gehehe bis 10. Februar an das dortige Presbyterium A. B.

In Fehendorf, Schäßburger Kirchenbezirk, die zweite Lehrstelle. Gehehe bis 18. Februar an das dortige Presbyterium A. B.

Handschuhe aller Art

werden schön und billig gepugt: Kreuzgasse Nr. 16.

Triester

Ausstellungs-Lotterie-Lose

mit Haupttreffer auf 50,000 fl., 20,000 fl., 10,000 fl. u. s. w.

zu haben zu 50 fr. in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [46] 5-5

Ziehung unuwiderruflich am 18. Februar 1883.

Gejucht

von einem Hamburger Kaffee-engros-Hause Agenten zum Vertrieb von Kaffee an Private gegen hohe Provision. Offerte sub H. 0492 an Haasenstein & Vogler in Hamburg. [95] 2-3

Local-Veränderung.

Achtungsvoll Gefertigter erlaube mir hiemit dem geehrten p. l. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Schmiedewerkstätte aus der Jungewald-Strasse Nr. 8, in m. in eigenes Haus, Elisabethgasse Nr. 83, verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen geehrten Kunden bestens danke, erlaube ich mir zu bitten, mich auch fernerhin sowohl mit neuen, als auch Reparatur-Arbeiten, welche auf das Billigste verfertigt werden, beehren zu wollen.

Hermannstadt, am 13. Januar 1883.

Emerich Koroknay, Schmiedemeister.

[45] 4-5

Zahnarzt Schwabe,

Heltanergasse 20,

ordnirt von 9-12 und 3-5 Uhr.

Operationen schmerzlos (unter localer Anästhesie).

Haus-Verkauf.

Das geräumige Haus, Pöschengasse Nr. 1, ist unter vortheilhaften Bedingungen aus feiner Hand zu verkaufen. [96] 2-2 Nähere Auskunft: Sporerergasse Nr. 16.

Eine Wirthschafterin

sucht in der Stadt oder auf dem Lande eine Stelle. Zu erfragen in der Administration dieses Blattes. [102] 1-3

Warnung

vor Meter- und Zollstäben aus hartem schwarzen, in allen Farben gefirchten Holz, welche leicht brechen und ganz unrichtig sind.

Unsere Meter mit den Fabrikzeichen aus Buchholz IVA. MFC. TF. DH. sind echt und garantirt und durch jede solide Handlung zu beziehen.

Vereinigte Meter-Fabriken

in Jura (Frankreich); Comptoir und Musterlager: Wien, I., Grünangergasse 1.

Von der hohen Regierung Königs von privilegiirter



Seiner Majestät des Schweden Dr. Fr. Lengiel's

Birken-Balsam.

Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnetste Schönheitsmittel bekannt; wird aber dieser Saft nach Vorchrift des Erfinders auf chemischem Wege zu einem Balsam bereitet, so gewinnt er erst eine fast wunderbare Wirkung. Befreiet man Abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkliche Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Depôt in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker, Königs-gasse; in Agram bei Sign. Mittbach, Apotheker; in Pressburg bei Felix Pisztory, Apotheker, Michaeler Thor; in Temesvár bei Stefan Tarcazy, Apotheker, Fabrik, Hauptplatz; Haupt-Versendungs-Depôt bei W. Henn, Wien. [106] 3-12



Veterinär-Präparate

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg, k. k. Hof-Lieferant und Kreisapotheker.

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

K. k. conc. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe: dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erfahrung bei Mangel an Fresslust, Blutmilken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsorgane, unterstützt daselbst die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchdringende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Kolik.

K. k. priv. Restitutions-Fluid (Waschwasser) für Pferde. Zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach größeren Strapazen, sowie als Unterfüllungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrentungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln u. s. w. Eine Flasche 1 fl. 40 fr. (Nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein Facsimile und meine Schutzmarke trägt.)

Kraftfutter für Pferde und Rinder, zur raschen Anhilfe für berathgekommene Thiere und zur Verbesserung der Mast. In Küfchen à 6 fl. und 3 fl. und Padeten à 30 fr.

Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und brüchige Hufe. Eine Büchse 1 fl. 25 fr.

Mufkitt (künstliches Hufhorn). Eine Stange 80 fr.

K. k. priv. Desinfections-Pulver für Stallungen, Kloaken, gleichzeitig vorzügliches Düngsalz-Vermittel. Ein Padet à 1/2 Kilo 15 fr., 1/4 Kilo 1 fl. 40 fr., 1/2 Kilo 2 fl. 40 fr.

Schweinpulver zur Beförderung der Mast und raschen Anhilfe für berathgekommene Thiere sowie als Präservativ gegen den lausenden Brand. Ein großes Padet 1 fl. 26 fr., ein kleines Padet 63 fr.

Waschseife gegen Hautkrankheiten der Hausihiere. Eine Blechdose à 100 Gramm 80 fr., eine Blechdose à 300 Gramm 1 fl. 60 fr. [853] 2-2

Echt zu beziehen sind obgenannte Präparate auch nachstehende Firmen: Hermannstadt: W. F. Morscher, Apotheker; Franz Jahn's Söhne; F. A. Reissenberger, J. B. Missbacher sen.; M. Orendl's Nachfolger (J. Schuster); Broos: Ludwig Bänfalvy, Apotheker; Josef Graffius, Apotheker; Fogaras: Joh. Hermann, Apotheker; Karlsburg: J. Fröhlich, Sigm. Mihellyes, Apoth.; Szelleste: A. Wenrich, Apoth.; Sárkány: F. Schnell; Schäßburg: J. B. Teutsch.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden. Wer mir einen Fälliger meiner geschützten Marke darauf nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis 500 Gulden.

Joseph Kwizda k. k. Hof-Lieferant

Ersteinst anker Feiertag

Pränummer in 4 Halbjährig...

Monatlich... Mit Zustellung Haus, monatliche Einzelne...

Mit Posten im 3. Halbjährig...

im 4. Halbjährig...

für die Abw. wörtlich: Adolf...

Titel-Abon. J. Stein, B...

Nr. 2

Die T hat in der S und es ist j... sultat hätte genaugt, da digen, gegen sstem Water folgenden B Hauses bere haus-Credit richtete die Brantwein fizierung de fielen zwei S des citatenf Trinken über menschlichen nur im Sit Nemeth geb rief fürmilt Auch den Ausfüh nämlich: Ermahnung dürfte. Den nifier-Prädit Antrag ann Die v von Graf D Die u Debatte um Hiemi gelassen S erledigt. Der r keine leichte Meldung d übrigens be aus der d Kriegsgerich ee im Verla gegen die d Meldung v deutsches Kr Regierung gößlichen D Ein L Aeußerung: war die int wie die gro liebe. Aber Prinzen dur in der Han Zu P ständige Hu gemäßigte. eides, erwe